

Der Bankenstresstest fällt durch – oder: „Wer die Wahrheit wissen will, muss sie auch verkraften können.“

von Axel Troost

Am heutigen Abend will die EU-Kommission die lang erwarteten Ergebnisse des europäischen Bankenstresstests veröffentlichen.

Bei genauerem Hinsehen ist allerdings verwunderlich, wie vermeintlich gespannt die Finanzbranche auf diese Ergebnisse wartet. Wesentliche Eckpunkte zur Einschätzung des Stresstests stehen nämlich jetzt schon fest.

Die EU-Kommission hat immer wieder betont, dass der Stresstest vor allem dazu diene, Transparenz zu schaffen und das Vertrauen in die Banken zu befördern. Es ist kein Geheimnis, dass Hiobsbotschaften über pleitebedrohte Banken nicht gerade vertrauensbildend wirken. Mit dem gewünschten Ergebnis stand also von Anfang an fest, dass den Test im wesentlichen alle Banken bestehen würden, deren Durchfallen zum Problem werden könnte¹. Damit blieben als Stellschraube nur noch die Anforderungen des Tests. Diese wurden entsprechend weichgespült und heruntergeschraubt, bis das gewünschte Ergebnis herauskam.

Der gesamte Stresstest läuft im Wesentlichen darauf hinaus, dass die Spielräume im Schönfärben von Bankbilanzen offensichtlich weiterhin groß genug sind, die bisherigen und noch drohenden Verluste der Krise bis auf weiteres einfach weg zu retuschieren.

Es ist aus Sicht der Politik völlig berechtigt, Vertrauen ins Bankensystem schaffen zu wollen, denn davon hängen nicht zuletzt wesentliche Teile der Realwirtschaft wie z.B. Kreditversorgung und damit Produktion und Beschäftigung ab. Es ist aber politisch unverantwortlich, dieses Vertrauen nur vorgaukeln zu wollen.

Wer wirklich Klarheit über die Restrisiken in den Bankbilanzen haben will, muss die Banken dazu nötigen, zunächst mal die immer noch nicht verdauten „toxischen Papiere“ aus der Anfangszeit der Finanzkrise endlich abschreiben. Desweiteren müssten erhebliche Rückstellungen für Abschläge bei Staatsanleihen und für Ausfälle von Unternehmenskrediten infolge der Wirtschaftskrise gebildet werden. Allen Beteiligten ist klar, dass die privaten Geschäftsbanken und die Landesbanken eine solche Bilanzbereinigung aus eigenen Mitteln nicht verkraften können. Wer die Wahrheit wissen will, muss sie auch verkraften können.

Hier muss die Politik dann aufrichtig sein: Banken, die man aufgrund ihrer Größe oder ihrer Vernetzung mit anderen Banken, Versicherungen, Unternehmen etc., nicht einfach in die Pleite schicken kann, muss der Staat mit frischem Geld ausstatten und anschließend die Regie übernehmen. Gleichzeitig muss er die Aufsichtsräte für Ver-

¹ Staatsbanken wie die HypoRealEstate-Bank, die eine implizite Garantie zur Kapitalaufstockung durch den Bund haben, sind von einem Durchfall beim Stresstest daher kaum betroffen. Etwas anders sähe es schon bei den Landesbanken aus, denn bei Bilanzproblemen gibt es regelmäßig ein langes Geschacher zwischen dem jeweiligen Land und den dortigen Sparkassen, wer welchen Teil der Verluste trägt und tragen kann.

treter aus der Gesellschaft öffnen und für eine grundlegende Reform der Geschäftsmodelle dieser Banken sorgen. Spekulative Finanzmarktgeschäfte müssen umgehend eingestellt, Niederlassungen in Steueroasen geschlossen werden. Diese wären nur die ersten Schritte auf dem Weg zu einer ernstgemeinten Vergesellschaftung des Bankensektors, die vernünftige Formen der Ersparnisbildung und die Kreditversorgung zu einer Aufgabe der öffentlichen Daseinsvorsorge macht.

Die Wahrheit über den Bankensektor von heute lautet: die Gewinne der Vergangenheit wurden an die Aktionäre verjubelt. Der Rest der Banksubstanz wurde verzockt. Wir leben zwischen Bankruinen, an denen nur noch äußerlich gläserne Fassaden hängen.

Mit einer Ausnahme: Die Deutsche Bank hat es mit der ihr eigenen Raffinesse geschafft, die Verluste aus ihren Schrottpapieren und windigen Geschäften anderen Banken anzudrehen. Diese Raffinesse verdient zwar sportlichen Respekt, begründet aber keineswegs ihre Daseinsberechtigung. Wenn – wie die britische Zeitschrift *Economist* spöttelt – die Deutsche Bank eigentlich ein Hedge-Fonds mit angeschlossenen Bankschaltern ist, dann sollte man ihr schlicht die Banklizenz entziehen. Oder noch besser: dem Geschäftsmodell Hedge-Fonds durch Regulierung gleich ganz den Garaus machen.